

Der Kongress Wasser Berlin International 2013 erweitert sein Themenspektrum

Kreislaufgedanke steht im Vordergrund

Der Kongress Wasser Berlin International 2013 ist so international wie nie und steht am 24. und 25. April 2013 unter dem Motto „Innovative Konzepte, Maßnahmen und Technologien einer zukunftsweisenden Wasserwirtschaft.“ Der Kreislaufgedanke des Wassers vom flächendeckenden Gewässerschutz bis hin zur Behandlung des Abwassers steht dabei im Vordergrund. Darüber hinaus behandeln Fachsymposien an allen vier Tagen mit hochkarätigen Branchenexperten aus Forschung, Wirtschaft und Politik vertiefend die Thematiken der Wasserwirtschaft.

Für die Teilnehmer wird dabei durch die hohe Informationsdichte ein Nutzwert geschaffen, wie er in dieser ausgesuchten und komprimierten Form auf keiner anderen wasserspezifischen Fachveranstaltung zu finden ist. Vier Diskussionsforen bieten einen umfassenden Aus- und Überblick zu aktuellen Themen der Wasserwirtschaft und geben Entscheidungsträgern die Möglichkeit, anhand neuester Informationen, eigene Konzepte und Maßnahmen weiterzuentwickeln. Forum 1 beschäftigt sich mit „Anpassungsstrategien an den Klimawandel – Menge und Beschaffenheit der Gewässer“. Forum 2 behandelt „Trends in der Aufbereitung von Trinkwasser sowie Behandlung von Ab- und Industriewasser“. Forum 3 thematisiert den „Sicheren und wirtschaftlichen Betrieb und Instandhaltung der Infrastruktur“ und in Forum 4 geht es um „Verantwortungsbewusstes Management in Unternehmen“.

Ergänzt wird der zweitägige Kongress durch ein umfangreiches Programm von Fachsymposien: Am 24. April 2013 findet das 8. Internationale Leitungsbau-Symposium zu den Themen „Netzmanagement und Instandhaltung“ sowie „Herausforderungen an Netze im Zuge der Energiewende“ statt. Der Bezug zur Praxis wird am 25. April 2013 auf der Schauhalle Wasser Berlin International hergestellt. Diese Veranstaltung – in der Fachwelt bislang bekannt als „Baustellentag“ – stellt Rohrleitungsbauverfahren sowie Verfahren der Trinkwasserversorgung und Abwasserreinigung vor. Die Teilnehmer erleben vor Ort, wie moderne und innovative Verfahren und Bauvorhaben in der Praxis umgesetzt werden. Dazu zählen beispielsweise die grabenlose Erneuerung und die Neuverlegung von Wasser-, Abwasser-, Fernwärme- und Gasleitungen sowie Verfahren für die weitergehende Abwasserreinigung und sichere Trinkwasserversorgung.

Der erste Kongress und die erste Ausstellung zu grabenlosen Technologien findet vom 25. bis 26. April 2013 als ein Bestandteil von Wasser Berlin International statt. Bereits 2011 ist es gelungen, die Internationale NO DIG nach Ber-



Vier Fachforen und zahlreiche Symposien sollen die Besucher der Messe rund um alle Aspekte der Wasserwirtschaft informieren.

FOTO BILDERBOX

lin zu holen. Mit NO DIG BERLIN wird die Fachmesse und der Kongress für grabenlose Bautechnologien in einem neuen Format fortgesetzt. Das grabenlose Bauen steht seit über 30 Jahren für eine umweltschonende und wirtschaftliche Alternative bei der Installation und Sanierung von unterirdischen Ver- und Entsorgungsleitungen aller Art. Fachbesucher haben die Möglichkeit, sich mit internationalen Spezialisten auszutauschen und wertvolle Kontakte zu Produkt- und Dienstleistungsanbietern zu knüpfen.

Das vom Deutschen Verein des Gas- und Wasserfaches (DVGW) und der Bundesvereinigung der Firmen im Gas und Wasserfach (Figawa) durchgeführte Brunnenbau-Symposium ist der Treffpunkt für die Fachleute dieser Branche. Sie diskutieren die neuesten Entwicklungen auf diesem Gebiet, wie beispielsweise Anwendungen der Geothermie und Bohrungen mithilfe von Fracking.

Die European African Asian Australian Group der Internationalen Ozonvereinigung (EA3G)

trägt im Rahmen des IOA-Symposiums am 24. April, unter dem Titel „Safe Water Along Its Cycle – Ozon and Related Oxidants“, verschiedene Punkte wie Grundlagen, Anlagenauslegung und Anwendungen vor. Das IOA-Symposium ist eine Plattform, um die Ergebnisse aus aktuellen Forschungsprojekten und dem Betrieb von Anlagen darzustellen. Einen Schwerpunkt bildet die Reduzierung von Schadstoffen im Wasserkreislauf. Dabei stehen die Bereiche Oberflächengewässer, Trinkwasser und Abwasser im Fokus.

Die lange geübte Praxis, Regenwasser als Abwasser zu behandeln und der Kanalisation zuzuführen, steht aus ökologischer und ökonomischer Sicht in Frage. Für den Umwelt- und Gewässerschutz, aber auch zur Vorbeugung gegen Hochwasserkatastrophen ist eine nachhaltige Regenwasserbewirtschaftung unabdingbar. Im Rahmen des Symposiums Regenwasserbewirtschaftung – Storm Water Management referieren am 25. April anerkannte Kapazitäten auf dem Gebiet der Siedlungswasser-

wirtschaft und der Stadt- und Landschaftsplanung über den Paradigmenwechsel im Umgang mit Niederschlägen, Stand der Forschung, Eingang der gewonnenen Erkenntnisse in die DIN-Normung und in das technische Regelwerk sowie über anschauliche Beispiele aus der Praxis.

Fokus auf arabische Länder

Ein besonderer Akzent bei der nächsten Wasser Berlin International wird auf die Länder der arabischen Region gelegt. Acwua (Arabian Countries Water Utilities Association), der Verband mit Sitz in der jordanischen Hauptstadt Amman, der 17 arabische Länder vertritt, ist offizieller Partner. Das Arabische Forum am 25. April 2013 wird sich deshalb mit der Wasserwirtschaft in dieser Region besonders auseinandersetzen und eine Diskussionsplattform mit den brandaktuellen Themen der Region bieten. Blue Planet – Berlin Water Dialogues ist ein lebendiger

Dialog zwischen Vertretern der Wirtschaft, der Forschung und Repräsentanten der nationalen und internationalen Politik. Am 26. April geht es darum, die Relevanz von Wasser als Querschnitts- und Zukunftsthema aktueller Clean-Economy-Strategien sichtbar zu machen. Die Blue Planet – Berlin Water Dialogues sind eine Veranstaltungsreihe, die sich sektorübergreifend den globalen Herausforderungen für den Umgang mit Wasserressourcen widmet. Veranstalter des Formats ist die Messe Berlin GmbH mit Unterstützung des Berliner Wirtschafts-

senats. Die Internationale Länderforen mit freiem Eintritt finden in den Hallen der Fachmesse täglich vom 25. bis 26. April 2013 statt und werden von der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA) in Kooperation mit German Water Partnership veranstaltet. Hauptthemen sind ausgetauchte internationale Wassermärkte, deren Probleme und Lösungsansätze.

> SUSANNE TSCHENISCH

EU-Kommission greift Hoheit der Kommunen an

Aus Sicht des Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) wäre eine Ausnahme der Wasserwirtschaft von der Dienstleistungskonzessionsrichtlinie die einzig richtige Entscheidung für die jetzige Struktur der deutschen Wasserwirtschaft gewesen. „Die Europäische Kommission greift ohne Not und erkennbaren Nutzen in die Entscheidungs- und Gestaltungshoheit der Kommunen bei der Daseinsvorsorge für Trinkwasser ein“, kommentiert Martin Weyand, BDEW-Hauptgeschäftsführer Wasser/Abwasser, die gestrige Verabschiedung der Dienstleistungskonzessionsrichtlinie im Binnenmarkt-Ausschuss des Europäischen Parlaments.

Aufgrund des Engagements vieler deutscher Europa-Abgeordneter für die Anliegen der Wasserwirtschaft wurde der Richtlinien-Entwurf im Binnenmarktausschuss zumindest in einzelnen Punkten abgemildert:

- Bestehende Verträge bleiben von der Regelung unberührt.
- Für Wasserversorger mit privater Beteiligung gibt es eine Übergangsregelung beim Neuabschluss von Konzessionen bis 2020.
- Für Wasserversorger mit einer alleinigen Beteiligung der öffentlichen Hand soll die Anwendung der Richtlinie ausgeschlossen werden. Hierzu müssen noch die nicht schriftlich vorliegenden Formulierungen geprüft werden.

„Jetzt kommt es darauf an, dass zumindest diese Regelungen im sogenannten Trilogverfahren auch vom EU-Ministerrat und der EU-Kommission mitgetragen werden bzw. die Ausnahmeregelung bis zum Jahre 2025 erweitert wird. Wir fordern daher die Bundesregierung auf, sich hierfür in Brüssel mit Nachdruck einzusetzen. Das Lebensmittel Wasser taugt nicht für ordnungspolitische Experimente“, so Weyand

Bereits vor der Verabschiedung der Dienstleistungskonzessionsrichtlinie im Binnenmarkt-Ausschuss des Europäischen Parlaments haben Bayerns Landkreise und Städte ihr Nein zur Privatisierung der Trinkwasserversorgung bekräftigt. „Unser Trinkwasser muss sicher bleiben“, sagte der Präsident des Bayerischen Landkreistages und Landrat des Landkreises Miesbach, Jakob Kreidl (CSU), in München. Die Wasserversorgung in kommunaler Hand sei bedroht, sollte der Wassermarkt liberalisiert und für große Konzerne geöffnet werden, erläuterte der Miesbacher Landrat. „Wir dürfen unser wichtigstes Lebensmittel, das Trinkwasser, nicht leichtfertig dem wirtschaftlichen Gewinnstreben von Unternehmen preisgeben.“

Auch der Vorsitzende des Bayerischen Städtetages und Nürnberger Oberbürgermeister Ulrich Maly (SPD) verlangte, die EU-Kommission dürfe die bewährte Wasserversorgung in kommunaler Hand nicht auf dem Altar der Liberalisierung opfern. > BSZ/DPA

Von unzureichender Wasser-Aufbereitung vor der Desinfektion drohen Gefahren

Sauberer und gesünder dank Ultrafiltration

Die Trinkwasserverordnung (TrwV) drängt, besonders bei durch Oberflächenwasser beeinflussten Wassergewinnungen, auf eine fachgerechte Aufbereitung des Wassers. Das betrifft viele Quellen im Alpenraum und den Mittelgebirgszügen. Meist wurde bisher zur Desinfektion UV als Einzelbarriere eingesetzt. Schon früh hat das Umweltbundesamt erkannt, dass von unzureichender Aufbereitung des Wassers vor der Desinfektion Gefahren ausgehen können. So gelangen Parasiten durch den Kot von Wild- oder Nutztieren ins Grundwasser und können Desinfektionsverfahren, wie zertifizierte UV-Bestrahlungen, ungehindert passieren.

Um sicherzustellen, dass Parasiten nicht trotz Desinfektion ins Trinkwasser gelangen können,

schreibt das Regelwerk vor der Desinfektion eine vollständige Entfernung von Trübung aus dem Wasser vor, mit dem Ziel, zusammen mit der Trübung auch Parasiten zu entfernen. Durch herkömmliche Kartuschen oder Sandfilter kann eine vollständige Trübungsentfernung meist nicht erreicht werden, hier hilft oft nur die Ultrafiltration. Ultrafiltration entfernt als modernes, sicheres und energiesparendes Verfahren mit Filterporen von 20 millionstel Millimetern alle Krankheitserreger aus dem Wasser. Dabei wird das Trinkwasser zudem von allen Trübstoffen gereinigt.

Im Gegensatz zu Kartuschenfiltern haben Ultrafiltrier nicht nur eine deutlich kleinere Trennweite und halten somit Parasiten und Bakterien sicher und vollständig

zurück, sondern spülen sich auch regelmäßig. Sie erreichen so wesentlich längere Standzeiten und verursachen so deutlich niedrigere Austauschkosten. Zum Betrieb einer Ultrafiltration reicht oft schon der natürliche Vordruck oder der Druck aus dem Städtnetz.

Moderne Ultrafiltrationsanlagen verfügen über intelligente Steuerungssysteme und erlauben einen vollautomatischen Betrieb. Wichtig sind insbesondere die Anpassung des Spülzyklus an die oft stark schwankende Wasserqualität, sowie die tägliche Prüfung der Entfernungsfähigkeit der Filter. Weitere Funktionen sind Schnittstellen für Alarmüberwachung, Behälterfüllstandskontrolle und Fernzugriff. Krankheitserreger können den Filter nur passieren, wenn die Filter beschädigt werden. Deshalb

fordert der Deutsche Verein des Gas- und Wasserfaches beim Einsatz einer Ultrafiltrationsanlage eine regelmäßige Überwachung der Filteranlagen. Mit so einem automatisierten Integritätstest werden selbst kleinste Defekte erfasst, durch die einzelne Krankheitserreger passieren könnten. Im Gegensatz zu anderen Technologien, die über die Färbung des Wassers Rückschlüsse auf die Desinfektionswirkung ziehen, stellt dies einen Sicherheitsgewinn dar. Auch zur Legionellenentfernung ist die Ultrafiltration geeignet. In der Übergabe ins Gebäude installiert, reduziert Ultrafiltration auch bestehende Bakterienbesiedlung des Rohrnetzes. Dies konnte in vielen Installationen in Kitas, Arztpraxen und Hotels nachgewiesen werden.

> FRANK BRODMERKEL

MAIERHOFER
MITO

MEISTERBERIEB
IN DER 3. GENERATION
SEIT 1925

EDELSTAHLVERARBEITUNG
ROHRLEITUNGSFORMTEILE
ANLAGENBAU • DICHTEINSÄTZE



**Jetzt auch
klappbar!**

**IHR SPEZIALIST FÜR
DICHTEINSÄTZE ALLER
ART UND BAUFORM!**

Samerstraße 1 • 83115 Neubuern
Tel. 0 80 35 / 24 60 • Fax 0 80 35 / 66 45
E-Mail: info@maierhofer-otto.de • Internet: www.maierhofer-otto.de